

Dienstleister des Jahres 2012 oder Der Kranke Gedanke

Man kann zu den Drogendealern im Görlitzer Park stehen wie man will, eines aber muss der Neid ihnen lassen: Sie haben Ausdauer. Mittlerweile ein Mal in der Woche von der Polizei gejagt, und im ungünstigsten Fall auch verhaftet, stehen sie fast rund um die Uhr an den einschlägig bekannten Stellen und bieten ihre Dienstleistung feil. Ganz egal wie kalt es ist, ob es regnet oder schneit, die Jungs vom, leider immer noch illegalen Gewerbe stehen vor Ort. Anfänglich gingen sie mir bei meinen täglichen Hunderunden mit Schröder noch auf den Sack, alle paar Meter der „Begrüßungstext“: „Hey long man“, „Hey white boy“ oder einfach nur „Ksss, Ksss Marihuana?“. Mittlerweile kennen die Jungs mich oder doch mehr Schröder, den vierbeinigen stellvertretenden Chefredakteur, der jedes „Ksss, Ksss...“ auf seine ganz eigen Art und Weise beantwortete. Somit fragt heutzutage höchstens einer der alteingesessenen Händler: „Hey man, wie geht's?“, vielleicht noch mit der Hoffnung, dass ich doch eines Tages mal schwach werden könnte und einen Umsatz bei ihm tätige, jedoch wohl eher mit der Gewissheit, dass ich auch dieses Mal und auch in Zukunft keine zehn Euro für ein Gramm Gras bezahlen werde. Ab und zu entwickelt sich ein kurzes Gespräch, dann geht jeder wieder seines Weges.

Die Moral von der Geschicht': Wenn nur ein Teil der hierzulande arbeitenden Dienstleister ihren Kunden das gleiche Engagement entgegenbringen würden, sie stünden in einem weitaus besseren Licht dar, als sie es derzeit tun. Die Leiter der Verkaufsabteilungen von den einschlägig bekannten und in Verruf geratenen Großmärkten wären gut beraten, ihr Personal zukünftig im Görlitzer Park schulen zu lassen. Eine freundliche Begrüßung durch den jeweiligen Verkaufsbereichsleiter, gerichtet an jeden potentiellen

Kunden, der den Verkaufsbereich betritt beziehungsweise durchschreitet, Kundennähe und bis weilen auch aggressive Verkaufsförderung bis hin zu Standortfestigung, wenn es sein muss bis auf's Blut. Sie helfen aber auch in ganz alltäglichen Dingen, so wie heute, als ein Kind in den Schnee gefallen war, liegen blieb und anfing zu weinen. Einer der „Alteingesessenen“ eilte herbei, hob das Kind auf und hielt es hoch um es mit einem selbstverständlich leichten Schütteln vom Schnee zu befreien und übergab es der Erzieherin. Das ist es, was den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei den Großhandelsketten fehlt – Motivation, Kraft und der Wille das Unternehmen voranzubringen. Ganz nach dem Motto: Geht es meinem Chef gut, geht es auch mir gut oder frage nicht, was das Unternehmen für dich tun kann, sondern frage dich, was du für das Unternehmen tun kannst. Tschaka. Somit schließt sich der Kreis und aus einem gesellschaftlich gesehenen Übel würden alle ihren Nutzen ziehen und wer weiß, vielleicht sind die Dealer von heute die Verkaufsmanager von morgen. Berlin-Stadt der unbegrenzten Möglichkeiten?!

Görlitzer Park Sanierung 2011 – 2016

Im Görlitzer Park drückt der Schuh derzeit an allen Ecken und Enden. Die Liste der Missstände und Mängel wurden über die Jahre Punkt für Punkt erweitert und somit immer länger und länger. Nun scheint auch der Groschen beim Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg gefallen zu sein und es geht daran die Mängelliste abzuarbeiten. Ob nun immer mit dem nötigen wachen Sachverstand, sei erst einmal dahin gestellt. Dies galt es vorab zu klären, um gegebenenfalls noch rechtzeitig Einspruch erheben zu können. In diesem Zusammenhang fand am

12. Januar 2011 eine Informationsveranstaltung statt, zu der das Bezirksamt eingeladen hatte. Ob es der recht schwer auffindbare Veranstaltungsort oder die derzeitige Sicherheitslage im Görlitzer Park war, ich weiß es nicht. Sei es wie es sei, es waren zu wenig Leute vor Ort, die sich ihr Bürgerrecht auf Information einforderten. Alleine das Erscheinen der Betreiberinnen und Betreiber von Kiez-Initiativen hätte die Kapazität des „Isa Mitz“ bei weitem gesprengt. Immerhin fanden etwa 35 Personen den Weg und lauschten dem, was Bezirksbürgermeister Schulz, der technische Leiter des Grünflächenamtes Klees und der FB-Leiter des Grünflächenamtes Schädel zu den anstehenden Sanierungsarbeiten zu sagen hatten. Unter den Zuhörern waren die üblichen Gesichter, die immer dann anwesend sind, wenn es um Entscheidungen im und um den Kiez herum geht, einige noch nie gesehene Nachbarinnen und Nachbarn, sowie ein paar Beamte der Zivilpolizei. Letztere waren wohl froh an dieser Veranstaltung teilnehmen zu können und somit dem eisigen Wetter vor der Tür entgangen zu sein, indem sie sich dienstlich darüber informierten, wie sie in Zukunft mit dem Streifenwagen den Park sicherer machen können. Nun aber zu den Vorhaben des Bezirksamtes. Nachdem die für das Bauvorhaben Verantwortlichen im vergangenen Jahr mehrfach vor Ort waren und die Lage am eigenen Leib erfahren haben (Ausgang Glogauer Straße stand nach heftigem Regenfall mal wieder völlig unter Wasser) und den Handlungsbedarf erkannten, handelten sie endlich. Die nun vorliegenden und noch zu verabschiedenden Pläne sehen vor, bis 2016 den gesamten Parkbereich für 1,5 Millionen Euro zu sanieren. Bereits zum Ende des vergangenen Jahres, wurde mit der Sanierung begonnen. Der „Tümpel“, im südlichen Bereich des Parks gelegen, wurde durch das Befestigen der Uferbereiche und dem Einzäunen des Sees mit Holzpfosten und grobmaschigem Drahtzaun sicherer gestaltet. Zum einen soll der Zaun die Brutstätten verschiedener Seebewohner schützen und zum anderen soll er das Bezirksamt, im Fall eines Personenschadens, rechtlich absichern. Des weiteren steht in der Planung, dass der See eine Zuluft-Pumpe implantiert bekommt, die dafür

sorgen soll, dass im Sommer wie im Winter ausreichend Sauerstoff zugeführt wird um das Überleben der sich in ihm befindlichen Bewohner zu sichern. Für die ferne Zukunft des Sees ist angedacht, den in ihm entsorgten (Sonder)-Müll zu entfernen und im Anschluss daran eine Entschlammung durchzuführen. Das Hauptaugenmerk der umfangreichen Arbeiten, die voraussichtlich Mai/Juni 2011 beginnen sollen, liegt aber auf dem Hauptweg, den Zubringern und seinen angrenzenden Erholungsflächen. In einem ersten Bauabschnitt sollen der Haupt- und die Nebenwege zwischen Lohmühlenbrücke und dem Rondell im Zentrum des Parks barrierefrei für jeden Fußgänger, Radfahrer, Rollstuhlfahrer und Rentner gangbar gemacht werden. Die bisherige Planung sieht vor, den Hauptweg und die von ihm abgehenden Zubringer mit einem hellgrauen Asphalt zu versehen. Wobei der Hauptweg eine vier Meter breite Asphaltdecke erhält und die Nebenwege (Verbindung Falckensteinstraße/Glogauer Straße) aufgrund von Platzmangel in einer Gesamtbreite von drei Metern gestaltet werden. An beiden Seiten des Haupt(-Asphalt)-Weges wird ein Streifen von jeweils 0,5 Metern aus dem bereits vorhandenen und zuvor selektierten Großkopfsteinpflaster verlegt. Zeitgleich wird für die Sprengwasserzufuhr im Sommer ein unter den Grünflächen verlaufendes Verteilungssystem verlegt, das die an benötigter Stelle zu installierenden Hydranten versorgt. Zum einen erleichtert diese Maßnahme den Mitarbeitern des Grünflächenamts die körperlich eh schon anstrengende Arbeit, zum anderen kann gezielter und vor allem schneller als zuvor auf unvorhersehbar heiße Sommertage reagiert und somit Verbrennungen der Rasenfläche verhindert werden. Um den Hauptweg bei Dunkelheit für alle sicherer zu gestalten, werden 30 Watt-LED-Leuchten aufgestellt. Diese reichen laut Aussage der Verantwortlichen aus um zu sehen, wo man hintritt, sind aber wiederum nicht so hell, dass sie die natürliche Uhr von Vegetation und Tierwelt beeinträchtigen. Zudem ist eine Beleuchtungsdauer aus finanziellen Gründen vorerst bis 22:00 Uhr angedacht. Die Spielplätze werden im Zuge der Sanierungsarbeiten eingezäunt und sollen zum Beispiel Hunde

davon abhalten, den Spielbetrieb der Kinder zu stören. Dabei wird darauf geachtet, dass der Wildwechsel von Hase und Maus nicht beeinträchtigt wird und lässt eigens dafür die Zaununterkante in einer Höhe von 20 Zentimetern enden. Für die Gittermüllkörbe sind Mülleimerdeckel in der Planung und stehen laut Aussage der Verantwortlichen kurz vor der Erprobungsphase. Damit soll in Zukunft verhindert werden, dass der ordnungsgemäß entsorgte Müll nicht durch Tiere, wie etwa Raben, wieder in die Grünanlage zurückgebracht werden, um sie dort auf fressbare Inhalte hin zu untersuchen. Das auf dem Gelände des Parks anfallende Wasser soll, nicht wie bisher, in das öffentliche Abwassernetz eingespeist werden, sondern im Park Verwendung finden. Dadurch sollen bis zu 40.000 € im Jahr eingespart werden. Eine Prüfung soll zudem ergeben ob es sich wirtschaftlich auszahlt, durch zusätzliche Baumaßnahmen die Regenwasserauffangananlage der im Park vorhandenen Gebäude mit an das Brauchwassersystem anzuschließen und dadurch über die Jahre weitere Kosten einzusparen.

Außerhalb der Diskussionsrunde gab es Beschwerden über die im letzten Jahr statt gefundenen Privat-Partys im Park. Dabei gab die Beschwerdeführerin an, dass es ihr nicht um die kleinen 20-Mann/Frau Feiern ginge, sondern einzig und allein um die kommerziell anmutenden Veranstaltungen bei denen Beschallungsanlagen auf Handwagen herangekarrt wurden und an denen bis zu 500 Leute teilgenommen haben.

Der Görlitzer Park und seine Geschichte (1864 – 2009)

Für die meisten Berliner war es ein Tag wie jeder andere, nur ein Mann namens Bethel Henry Strousberg, seines Zeichens

Eisenbahn Mogul, hoffte an diesem Tag seine Konzession für den Bau der Eisenbahnstrecke Berlin – Görlitz zu erhalten. Was, wie diejenigen wissen werden, die in der Schule beim Fach Geschichte aufgepasst haben, ja auch so geschehen ist, womit es um die Ruhe und den Frieden rund um das Areal des heutigen Görlitzer Parks geschehen war. Ungefähr zwei Jahre nach dem Baubeginn konnte am 13. September 1866 der erste Teilabschnitt von Berlin nach Cottbus eröffnet werden. Und nach einem weiteren Jahr und einer Gesamtbauzeit von dreieinhalb Jahren konnte die Strecke Berlin – Görlitz am 31. Dezember 1867 für den Verkehr frei gegeben werden. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde der Verkehr in den ersten Jahren allerdings nur eingleisig betrieben. Am Anfang befand sich der Görlitzer Bahnhof noch außerhalb der Berliner Stadtgrenzen was sich aber in den Folgejahren änderte. Nach dem Fall oder besser gesagt nach dem Abriss der alten Berliner Stadtmauer bildete sich um den Bahnhof ein Wohnviertel, das später als SO 36 bekannt werden sollte. Mit dem stetigen Ausbau der Anlagen, gewann der Görlitzer Bahnhof zunehmend an Bedeutung insbesondere für den Personen- und später auch für den Güterverkehr von und nach Berlin.

Unter anderem entstanden im Zuge der Ausbaumaßnahmen die unweit gelegenen Betriebsbahnhöfe Schöneweide und Rummelsburg. Auf dem Gelände des heutigen Görlitzer Parks befand sich neben dem imposanten Bahnhofsgebäude ein Lokschuppen sowie eine Drehscheibe. Einige Anlagen wurden im Krieg teilweise oder völlig zerstört, um den Nachschub an Versorgungsgütern und Kriegsgerät für die dort ansässigen Soldaten und der Berliner Zivilbevölkerung zu unterbinden. Nach dem Krieg und der relativ zügigen Instandsetzung der Gleisanlagen, des Bahnhofsgebäudes sowie der umliegenden und dazugehörigen Anlagen wurde der Personen- und Güterverkehr 1947 wieder aufgenommen. Mit der Abriegelung der Westlichen Sektoren war es dann aber auch schon nach kurzer Zeit wieder vorbei mit der uneingeschränkten Reiselust der Berliner und der Bahnhof wurde am 30.04.1951 geschlossen. Und wieder einmal beeinflusste eine

Mauer die Geschichte des Görlitzer Bahnhof's nur das es diesmal, durch dem Bau der Mauer 1961, sein unwiderrufliches Ende bedeutete. Der Güterverkehr hingegen wurde noch einige Jahre aufrecht erhalten. Von 1961 bis 1967 wurden die Anlagen, mal wieder gegen den Willen der Kreuzberger, abgetragen und die gebrauchsfähigen Überreste für den Wiederaufbau einzelner Gebäude verwendet. Das Holz der Gleisanlagen wurde zum heizen der Wohnung benutzt.

Das heutige Areal des Görlitzer Parks umfasst eine Gesamtfläche von etwa 20 Ha und wurde in den späten 80`er Jahren nach Plänen der "Freien Planungsgruppe Berlin" umgestaltet. Nach und nach entstanden somit eine Reihe von Attraktionen wie der Kinderbauernhof mit seinen Ziegen, Schafen, Schweinen und zahlreichen anderen Tieren. Zudem finden dort im Sommer Grillnachmittage für die ganze Familie statt oder eine Open Air Veranstaltung zum geselligen Beisammensein steht auf dem Programm. Für Denjenigen der es etwas sportlicher mag, liegt direkt angrenzend an den Kinderbauernhof das Vereinsgelände des KSF Anadolu Umutspor 1970 Berlin und wenn man Glück hat, kann man ein spannendes Heimspiel miterleben und das sogar völlig kostenlos !!! Vom Zaun aus.

Für die Hungrigen & Durstigen bietet das "Edelweiss" die optimale Lösung, zentral gelegen, in den letzten noch erhaltenen Bahngebäuden, bietet die Crew vom Frühstück bis zum Abendessen alles was das Herz begehrt und das zu moderaten Preisen. Schaut also mal auf'n Sprung oder auch länger vorbei und genießt den Flair. Unweit von hier liegt die "Kuhle", sie entstand durch den Abriss des ehemaligen Verbindungstunnels der von der Wiener Straße zur Görlitzer Straße führte, die Überreste sind heute noch deutlich sichtbar. An schönen Sommertagen sammeln sich hier die Massen zum ausgiebigen Sonnenbad und drum herum wird gegrillt was die Fleischereien hergeben, dazu dröhnt zahlreiche und verschiedene Musik aus noch zahlreicheren CD-Playern und ergeben somit alles in allem

eine multikulturelle Open Air Party, die meist bis in die späte Nacht hineinreicht. Selbstverständlich findet man auch unter den zahlreichen anwesenden Parkbesuchern den `Dealer seines Vertrauens` und kann den Tag ganz chillig enden lassen
□

Verkehrsanbindung: vom U-Bhf Görlitzer Bhf.(U1) aus ist es nur ein Katzensprung bis zum Park.